



## Die Bibel für die Ohren

Mucksmäuschenstill ist es in der tschadischen Kirche. Gespannt folgen die Zuhörer den Worten und Bewegungen des jungen Mannes vorne beim Rednerpult. Seit einigen Wochen erzählt Gilbert jeden Sonntag eine Geschichte aus der Bibel und alle fühlen sich jedes Mal mitten in das Geschehen hineinversetzt. Es gibt begeisterte Zwischenrufe, die Leute stimmen zu. Ab und zu wird eine Frage gestellt. Heute geht es um einen gelähmten Mann, der von seinen Freunden zu Jesus gebracht wird. Unglaublich, mit welcher Entschlossenheit diese Freunde vorgehen, bis sie ihr Anliegen Jesus präsentieren können. Und dieser Jesus heilt den Gelähmten tatsächlich! Die Geschichte und ihre Botschaft geht den Zuhörern tief ins Herz.

Eigentlich war Gilberts Einsatz eine Notlösung. Die Kirchenleitung konnte die vakante Pastorenstelle in seinem abgelegenen Dorf nicht wie erhofft besetzen.

Gilbert hatte während der letzten zwei Jahre mehrere Seminare in der 60 km entfernten Kleinstadt besucht und dabei gelernt, wie er biblische Geschichten in seiner Muttersprache so genau und natürlich wie möglich weitergeben kann. Es gibt nämlich klare Regeln, wie der Inhalt zusammengestellt wird. Da steht harte Gedankenarbeit dahinter. In jede Geschichte investierte er viel Vorbereitungszeit. Am Ende eines jeden Seminars haben Übersetzungsfachleute die entstandenen Geschichten auf Genauigkeit geprüft. In Gilberts Dorf hatten zu Beginn einige daran gezweifelt, dass er der geeignete Mann für eine solche Aufgabe sei. Doch nach zwei oder drei «Geschichts-Sonntagen» waren alle davon überzeugt: so machen wir weiter, bis ein neuer Pastor kommt!

Weshalb sind die Gottesdienstbesucher eigentlich so begeistert von diesen Geschichten? Was ist das Beson-

## Was ist besser: die mündliche oder die schriftliche Tradition der Wissensvermittlung? Was sind ihre jeweiligen Stärken und Schwächen? Brauchen wir beide?



**Bild oben:**  
Ein tschadisches Sprachteam bei der Arbeit.

**Titelbild:**  
«Bibelgeschichten erzählen war für mich eine Offenbarung», sagt Wilfred. «Wie ein Arzt für jeden Patienten genau das richtige Medikament hat, so kann ich meinen Zuhörern genau die Geschichte erzählen, die in ihr Leben hineinspricht.»

dere an dieser Art, sich mit biblischen Inhalten auseinanderzusetzen? Die erzählten Geschichten stammen aus Teilen des Neuen Testaments, die schon übersetzt und in kleinen Büchlein publiziert wurden. Doch das Lesen ist für viele Dorfbewohner zu anstrengend, selbst wenn sie einige Jahre zur Schule gegangen sind. Vielen fehlt die Übung. Wie sollen sie die wenigen Schulkenntnisse anwenden, wenn es in ihrer abgelegenen Welt kaum etwas zu lesen gibt?

Das bedeutet aber nicht, dass in Afrika das Wissen nicht gespeichert und weitergegeben wird. Seit Generationen lernen die Kinder und Jugendlichen von den Älteren - mit Hilfe von Geschichten! Übrigens, hat nicht Jesus selber häufig seine Lehre in Geschichten verpackt? Es gibt auffällige Parallelen zwischen der Welt, in der Jesus lebte, und Gilberts Umfeld. In Afrika ist die mündliche Tradition der Wissensvermittlung bis heute stark verbreitet. Darum ist das Interesse an «Bibelgeschichten-Seminaren» gross.

Wie würden wir im Gottesdienst reagieren, wenn ein Predigttext plötzlich als Geschichte zum Besten gegeben würde? Der Inhalt ginge uns wohl ebenso zu Herzen wie Gilberts Zuhörern. Unsere Emotionen brächten wir jedoch vermutlich weniger stark zum Ausdruck. Auf Seite 5 erfahren Sie, welche Erfahrungen Philippe Cavin mit dem Erzählen biblischer Geschichten in Gottesdiensten in der Schweiz gemacht hat.

Wycliffe Schweiz setzt sich dafür ein, dass Gottes Botschaft überall auf der Welt die Herzen der Menschen erreicht und verändert. Methoden können sich ändern, die Tatsache, dass Gott uns ganz persönlich ansprechen will, verändert sich nicht.

## Tschad

Im Süden des Tschads haben Mitarbeiter unserer Partnerorganisation SIL Tschad 15 Erzähler aus den drei Sprachgruppen Kabalay, Mulgi und Sumrai ausgebildet. Sie erleben immer wieder, wie das Wort Gottes in Geschichtenform die Zuhörer tief berührt: Ein Sumrai-Erzähler präsentierte den Bericht über die Auferweckung des Lazarus einer Gruppe von Pastoren. Die Aussage, dass «Jesus weinte», wurde vom Erzähler sehr eindrücklich dargestellt. Das wiederum bewegte die Zuhörer, denn sie waren gelehrt worden, bei Begräbnissen nicht zu weinen, weil das nur die «Heiden» machen. Es folgte eine spannende Diskussion über die Frage, wie denn ein christliches Begräbnis aussehen sollte.



## Russisch reicht nicht!

Im fernen Osten Sibiriens gibt es mehrere kleine Volksgruppen mit einer animistischen oder schamanistischen Tradition, zum Beispiel die Nanai, die Tschuktschen, die Korjaken, die Chanten und die Udehe. Sie leben weit verstreut in dieser dünn besiedelten Region. Die meisten haben während der Zeit der Sowjetunion ihre Sprache, Kultur und Lebensweise an die russischen Nachbarn angepasst.

Das Evangelium hat Mühe, Eingang in die Herzen zu finden. Viele kennen die Bibel auf Russisch; daher ist das Christentum für sie eine fremde Religion. Es gibt zwar auch Übersetzungen von Bibelteilen in ihre Sprachen, aber die schriftliche Form kommt nicht an. Die Sprachen werden vor allem gesprochen, nur wenige können sie lesen, denn alle Schulen laufen auf Russisch. «Ich habe versucht, die russische Bibel zu lesen, aber ich habe nichts verstanden», berichtet eine Angehörige der Nanai. «Noch weniger habe ich verstanden, als ich versuchte, das Lukasevangelium auf Nanai zu lesen. Hingegen würde ich liebend gern Bibelgeschichten auf Nanai hören!»

Darum beschlossen unsere Partner, in Zusammenarbeit mit christlichen Gemeinden in 16 sibirischen Sprachen dreissig Bibelgeschichten auszuwählen, welche die Heilsgeschichte von der Schöpfung bis

zur Offenbarung abdecken. Vertreter jeder Sprache, ob Christen oder nicht, werden ausgebildet, um die Geschichten für die Aufnahmen zu erarbeiten und auswendig zu lernen.

Diese Tonaufzeichnungen dienen als Spracharchiv für die nächsten Generationen. Gott zu hören in einer Sprache, die lange Zeit verachtet war, wertet die Identität der Sprachgruppe auf. Das weckt das Interesse, auch gedruckte Texte in der Muttersprache zu haben. So führt Hören zum Lesen. Vor allem aber trifft durch die erzählten Geschichten Gottes Liebe direkt ins Herz: Eine Udehe arbeitete am Gleichnis des verlorenen Sohnes in Lukas 15. Als sie las «Sein Vater sah ihn schon von weitem kommen; voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn», brach sie in Tränen aus. Noch nie war ihr Gott auf diese Art persönlich begegnet!

Sieben ältere Frauen aus dem Volk der Korjaken möchten auch helfen, Geschichten in ihrer Sprache zu erarbeiten. Sie kennen die Bibel auf Russisch, aber durch die Bibelgeschichten ist sie ihnen lebendig geworden. Jetzt sprechen, beten und singen sie in der Kirche auf Korjak.

→ Video zu diesem Projekt: [de.wycliffe.ch/sibirien](http://de.wycliffe.ch/sibirien)



Foto: Gruppe Vostok  
Eine Udehe beim Aufnehmen einer traditionellen Melodie auf der Mundtrommel.

## Geschichtenerzählen in Indonesien

**André, du hast mit deiner Familie in Indonesien gelebt und gearbeitet. Warum habt ihr euch entschieden, ein Set von biblischen Geschichten zu erarbeiten, statt mit einer traditionellen Bibelübersetzung loszulegen?**

Dort wo wir lebten, werden Wissen, Werte und Lebenserfahrung in der Regel mündlich an die nächste Generation überliefert. Auch wenn viele, besonders die jungen Leute, in der Landessprache lesen und schreiben können, erfassen sie das Gelesene oft nur schlecht. Wenn jemand jedoch biblische Geschichten erzählt, verstehen sie das bestens, erst recht, wenn es in ihrer Muttersprache ist.

Mit den Geschichten wollten wir bei Christen wie Nichtchristen vor allem einmal Interesse an biblischem Material in ihrer Sprache wecken.

Andrerseits hat Schrift in diesem vorwiegend muslimischen Land einen hohen Stellenwert. Oft bereiten Bibelgeschichten eine Volksgruppe für eine schriftliche

Übersetzung vor. Bei uns könnte das auch so gewesen sein, denn heute arbeitet ein einheimisches Team an der Übersetzung.

Geschichten weitererzählen kostet nichts! Das geschieht in jedem Gespräch. Bücher müssen zuerst gedruckt, transportiert und gekauft werden. Allerdings hat sich auch dies in den letzten Jahren geändert. Handys sind so weit verbreitet, dass eine Bibelapp auch ohne grösseren Aufwand verbreitet werden kann.

### **Wie schnell geht eine mündliche Übersetzung?**

Der Aufwand ist etwa gleich gross wie bei einer schriftlichen Bibelübersetzung. Es geht also nicht schneller, denn eine Sprachanalyse, gründliche Kenntnisse der Kultur und eine gute Exegese (Bibelinterpretation) sind ebenfalls nötig. Allerdings muss keine Schrift und keine Rechtschreibung entwickelt werden. Aber der Text wird am Ende ebenfalls einem Übersetzungsexperten vorgelegt.



Foto: Elyse Patten  
Tevita Lalahi beim Erzählen in einem Workshop.

## Die aufgehängten Kieferknochen

Das Volk der Kyaka auf Papua-Neuguinea hatte kein Wort für «Vergebung». Vergebung galt bei ihnen auch nicht als erstrebenswert, im Gegenteil, Rache spielte in ihrer Kultur eine weit grössere Rolle. Wenn jemand einen Menschen tötete, dann nahmen die Familienangehörigen dem Toten den Unterkieferknochen heraus, reinigten ihn und hängten ihn am Türpfosten der Hütte auf. Das erinnerte alle daran, dass der Tote gerächt werden musste, wann immer sich eine Gelegenheit bieten würde, und sei es erst in der nächsten Generation.

Als die ersten Kyaka Christen wurden, hörten sie von Jesus' Auf-

forderung, anderen zu vergeben, sogar ihren Feinden! Sie kamen nicht um die Frage herum: «Was machen wir nun mit den Kieferknochen an den Türpfosten?» Es fiel ihnen nicht leicht, die Jahrhunderte alten Forderungen ihrer Kultur über Bord zu werfen, aber schliesslich sagten sie sich: «Gott hängt wegen unserer Schuld keine Kieferknochen gegen uns auf, dann können wir auch keine gegen andere Menschen aufhängen.» Also nahmen alle Christen die Kieferknochen von ihren Türen, brachten sie zusammen und verbrannten sie öffentlich. Das war ein starker Ausdruck ihres neuen



Foto: wikimedia.org

Glaubens an Jesus! Und seitdem gibt es eine Übersetzung für das Wort «Vergebung»: «die Kieferknochen verbrennen»!

*Nach einem Bericht von Eugene Nida*

## Ferien plus plus

**Auftanken, Ferien machen, neue Horizonte für dein Leben entdecken, neue Freundschaften schliessen, dein Englisch und/oder Französisch aufmöbeln – alles aufs Mal – es gibt nichts Vergleichbares!**

Wir nehmen uns Zeit für Anbetung und Gebet, erfahren mehr, was für unglaubliche Dinge Gott in der Welt tut, und entdecken, was für ein Abenteuer es sein kann, sich für die Bibelübersetzung zu engagieren. An den Nachmittagen treiben wir Sport, machen Entdeckungsreisen in der wunderschönen Landschaft, besuchen Sehenswürdigkeiten oder liegen an der Sonne. Gemeinsame Mahlzeiten geben viel Gelegenheit, mit jungen Leuten aus den verschiedensten Ländern Europas zu reden.



### Zwei Wochen in Frankreich

Für Jugendliche aus Europa. Ideal für Studenten und Studienabgänger, die die Welt der Bibelübersetzung entdecken wollen.

**21. Juli bis 3. August 2018**  
**In der Nähe von Valence (F)**  
**Sprachen: Französisch und Englisch**  
**Preis: 400 € (ohne An-/Rückreise)**

[de.wycliffe.ch/bilingue](http://de.wycliffe.ch/bilingue)



### Zwei Wochen Ferien in einem österreichischen Schloss

Für Jugendliche aus Europa. Speziell für Leute, die sich nicht in einer Spracharbeit sehen, sondern eher im Management, IT-Bereich, als Lehrer oder in anderen unterstützenden Rollen.

**8. Juli bis 20. Juli 2018**  
**Schloss Klaus, Oberösterreich**  
**Sprache: nur Englisch**  
**Preis: 450 € (ohne An-/Rückreise)**

[de.wycliffe.ch/zwei-wochen-im-schloss](http://de.wycliffe.ch/zwei-wochen-im-schloss)

## Genial! – Diese Geschichte vergesse ich nicht!

**Philippe Cavin ist seit 2016 verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit von Wycliffe in der französischsprachigen Schweiz. Mit seiner Familie lebt er im Wallis und engagiert sich in einem Gemeindegründungsprojekt.**

Philippe erzählt: «Ich hatte mich entschieden, die Bibel-erzählmethode in einem Schweizer Gottesdienst auszu- probieren. Die Aufgabe war nicht einfach, weil ich einer- seits die bekannte Geschichte vom Guten Hirten wählte und andererseits meine Zuhörer langjährige Christen wa- ren. Trotzdem wollte ich es wagen. Beim Erzählen ist es wichtig, eine Sprache zu wählen, welche die Menschen von heute anspricht. Hilfreich ist ausserdem, wenn die Zuhörer in kleineren Gruppen darüber austauschen, weil sich das Gehörte so besser einprägen lässt.

Ich erzählte zuerst von meinen letztjährigen Fe- rien am Meer. Es gab dort Badegäste, Markierungen, einen Wachturm, Warnpiffe für Badende, die sich zu weit hinauswagten und Retter, die im Ernstfall ausrückten. Man spürte einerseits die allgemeine Er- leichterung, wenn jemand gerettet wurde. Aber ebenso hörbar waren kritische Stimmen über die Nachlässig-

keit gewisser Badegäste, welche die Rettung nötig machte und damit die Ruhe und Erholung störte. – Jesus kam, um Menschen zu retten, die am Ertrinken sind, und nicht etwa, um mit Wohlbehüteten «herum- zuplanschen», wie es sich die Pharisäer wünschten.

Es gab von mir keine Predigt und keine erklärende Auslegung. Der Text sollte für sich selber sprechen. Die Zuhörer merkten sich die Geschichte anhand eines Bildes, erzählten sie sich gegenseitig nach, tauschten darüber aus und lernten voneinander.

Meine Erfahrung aus diesem Experiment: Bibel- geschichten zu erzählen ist nicht nur etwas für Kinder! Die Geschichten gehen tief, haben einen praktischen Lebensbezug und lassen sich in vielen Situationen wei- tererzählen. Geschichten helfen uns, – auch in unserer westlichen Welt – über den lebendigen Gott zu reden, der sich uns naht und den wir alle nötig haben.»

Möchten Sie mehr über die Erzählmethode erfahren? Auf unserer Webseite [de.wycliffe.ch/bible-storying](http://de.wycliffe.ch/bible-storying) finden Sie mehr dazu. Kontaktieren Sie uns, wenn Sie mit uns einen Workshop organisieren wollen!

## Mein Traum für die Suri (Kacipo-Balesi)

**Matthias F. arbeitet seit acht Jahren in Äthiopien. Er lebt in Addis Abeba und besucht die Region der Suri mehrmals jährlich.**

Matthias erzählt: «Ich träume von einem Team unter den Suri (Kacipo-Balesi)\* das alle Dörfer, auch die weit entfernten, besucht, um ihnen die Geschichten der Bibel zu erzählen. Ich träume davon, dass sie Erzähler ausbilden und sie regelmässig besuchen und dass sich Hörgruppen bilden. Mit der Zeit gäbe es mehr im Wort Gottes verwurzelte Gläubige und Gemeinden.

Ich träume davon, dass das Evangelium die Herzen dieses Volkes verändert, damit die Spirale der Gewalt

und der Rache durchbrochen wird. «Gottes Herrlichkeit soll wieder Wohnung nehmen in diesem Land. Dann begegnen einander Gnade und Wahrheit, dann küssen sich Gerechtigkeit und Friede. (Psalm 85,10-11 NGÜ).

Ich träume davon, dass wir die Übersetzung des «Offenen Bibelgeschichtenbuchs» (Open Bible Story Book) bald fertigstellen. Das sind fünfzig Bibelgeschichten auf Suri, als gedruckter und bebildeter Text, als Audioaufnahmen und als Videoapp für das Handy.

Ich träume davon, dass wir die Finanzen und nöti- gen Personen finden, um eine Übersetzung des Neuen Testaments auf Suri anzufangen ...»

Schliessen Sie sich dem Traum von Matthias an, indem Sie das Volk der Suri im Gebet begleiten! Alle drei Mo- nate erhalten Sie Nachrichten, die Ihnen helfen, gezielt für sie einzustehen. Die Suri sind ein bibelloses Volk, das für unsere Gebetsinitiative ausgewählt wurde.

→ Mehr auf: [de.wycliffe.ch/suri](http://de.wycliffe.ch/suri)



Suri  
(Kacipo-  
Balesi)

\* Die Suri (Kacipo-Balesi) sind ein Volk in Äthiopien und im Südsudan. Es gibt ein zweites Volk, das auch Suri heisst, die Suri (Tirmaga).

## Ein Jahr in Südostasien unterrichten?

Familie Ping und Heidi Leong-Müntener suchen von August 2018 bis Februar 2019 eine Lehrkraft, die Esra nach dem Lehrplan der Deutschen Fernschule in der vierten Klasse und Benaja nach dem ILS-Fernlehrwerk in der sechsten Klasse unterrichtet. Du vermittelst nicht nur den Lernstoff, sondern begleitest

Kinder, die in verschiedenen Kulturen aufwachsen, in einer entscheidenden Phase ihrer Entwicklung. Dazu brauchst du Einfühlungsvermögen, Verständnis für andere Kulturen und ein weites Herz für Kinder.

→ Kontakt: [de.wycliffe.ch/lernhelferin](http://de.wycliffe.ch/lernhelferin)



Familie Leong-Müntener

## Wir gratulieren!

Peter Wilburg hat im Oktober seine Masterarbeit am Redcliffe College (University of Gloucestershire) abgeschlossen. Im Bereich «Bible-Engagement» (Gebrauch der übersetzten Bibel) schrieb er eine Fallstudie zum Thema: Der Einfluss des Psalmengebets auf das Familienleben in einer lokalen Gemeinde. Dazu hat er mit Mitgliedern der Landeskirchlichen Gemeinschaft JAHU in Biel Interviews und Umfragen durchgeführt. Sein Fazit: Regelmässig Psalmen beten

führte zu massgeblichen Veränderungen in der Gemeindekultur.

Peter arbeitet in der Personalabteilung von Wycliffe Schweiz und ist verantwortlich für neue Mitarbeiter im Ausland (Schwerpunkt Langzeiter).



Peter Wilburg

Englischer Titel der Arbeit:

*Wilburg, Peter. 2017. «The Influence of Praying the Psalms on Family Life in a Local Church Community.» Gloucestershire University, MA (Bible and Mission)*

## AGENDA 2018

Mehr auf [de.wycliffe.ch/agenda](http://de.wycliffe.ch/agenda)

<b>8. - 18. Mai</b>	Entdeckungsreise in den Kaukasus
<b>8. - 20. Juli</b>	Wycliffe-Ferienwochen in Österreich, auf Englisch
<b>21. Juli - 3. August</b>	Wycliffe-Ferienwochen in Valence, Frankreich, auf Französisch und Englisch
<b>8. September</b>	bike+hike4bibles in Biel
<b>10. November</b>	Wycliffe-Gebetstag in Biel
<b>5. – 19. Januar 2019</b>	Entdeckungsreise nach Indonesien
<b>laufend</b>	Deutsch für Flüchtlinge (halbtägige Einführung), Schweiz, <a href="http://de.wycliffe.ch/deutsch-fuer-fluechtlinge">de.wycliffe.ch/deutsch-fuer-fluechtlinge</a>